Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): **- (1924)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.
Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.
Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postscheckkonto VIII/7876.
Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 3 11 **Jahrgang 1924**

Inhaltsverzeichnis: Das Wachsfigurenkabinett — Ich suche eine Kapitalsanlage — Das wiedererstandene Troja — Filmschönheiten — Ein neuer Film von Pearl White — Der Film als Steckbrief — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Das Wachsfigurenkabinett.

Ein junger Dichter sitzt in seiner Dachstube und hat eben eine Arbeit beendet. Er träumt vor sich hin, da betritt seine Wirtin die Stube und überreicht ihm eine Zeitung, indem sie ihn auf ein Inserat darin aufmerksam macht. Das Inserat lautet:

Gesucht wird Dichter gegen Stundenlohn.
Näheres zu erfahren Rumpelplatz, Zelt Nr. 7.

Er erhebt sich von seinem Schreibtisch, geht an das Dachfenster und sieht den Rumpelplatz in voller Bewegung, überlegt einen Moment, nimmt seinen Hut und geht. Er ist auf dem Rumpelplatz angelangt. Karussells, Buden und Zelte, und die lebhaft durcheinanderflutende Menge verschwinden vor seinen Augen, denn er erblickt bei einer Wendung seines Kopfes in einer Luftschaukel ein junges Mädchen, dessen Antlitz ihn seltsam anzieht. Er sieht immer wieder die wundervollen Augen und das lebensfrohe Gesicht, das sich ihm in steter rhythmischer Schaukelbewegung zuzuneigen scheint. Gedankenlos strebt er immer näher dem blühenden Mädchenantlitz zu. Plötzlich verspürt er einen heftigen Schlag im Gesicht, und betäubt taumelt er zurück. Er war in seiner Unachtsamkeit der Schaukel zu nahe gekommen, die ihm an die Stirne geflogen ist. Aber der Dichter fühlt den Schmerz nicht, er sieht nur immerfort das wundersame Gesicht des Mädchens, das ihm zulächelt. Das Mädchen aber, das inzwischen ausgestiegen ist, neigt sich bestürzt über den jungen Mann und fordert ihn auf, mit in das Zelt ihres Vaters, des Wachsfigurenbesitzers, zu kommen, wo sie ihm die Wunde kühlen will. Ueberglücklich geht er mit ihr in das Zelt. Sie betreten das Panoptikum, in dem mehrere Wachsfiguren, darunter der Märchen-Kalif Harun-al-Raschid, Zar Iwan der Grausame und Jack the Ripper mit aufgerissenen Glasaugen stumme Wache halten. Ein freundlicher alter Mann, der Vater des Mädchens, zeigt ihm diese Figuren und gibt ihm den Auftrag, zu diesen drei Hauptfiguren seines Panoptikums eine Geschichte zu schreiben. Der Dichter betrachtet eingehend die Figuren, die ihm zuzuflüstern scheinen: „Sei vorsichtig, denn auch wir haben um ein Mädchen gelitten!" Der Dichter setzt sich und läßt seine Phantasie spielen. Er beginnt seine erste Geschichte: